

## Predigt Joh. 15, 26 – 16, 4

**San Mateo 08.05.2016**

*Christus spricht: 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir. 27 Und auch ihr seid meine Zeugen, denn ihr seid von Anfang an bei mir gewesen.*

*16,1 Das habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht abfallt. 2 Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen. Es kommt aber die Zeit, dass, wer euch tötet, meinen wird, er tue Gott einen Dienst damit. 3 Und das werden sie darum tun, weil sie weder meinen Vater noch mich erkennen. 4 Aber dies habe ich zu euch geredet, damit, wenn ihre Stunde kommen wird, ihr daran denkt, dass ich's euch gesagt habe. Zu Anfang aber habe ich es euch nicht gesagt, denn ich war bei euch.*

Liebe Gemeinde,

Soll das das Ende der Geschichte sein? Gott war in Jesus auf die Erde gekommen. Auf diesen hilfreichen Freund, auf seinen Rat konnten sich die Jünger, seine Nachfolger, Arme und Kranke verlassen. Und nun ist er ans Kreuz geschlagen worden. Jesus ist tot. Die Menschen waren wieder auf sich gestellt. Sie fühlten sich allein gelassen. Klar waren alle traurig. Wie soll es nun weitergehen?

Da lesen wir von einem Versprechen, das Jesus seinen Anhängern, also auch uns, in seiner Abschiedsrede gibt: "Ich werde euch einen Tröster senden, der vom Vater ausgeht, den Geist der Wahrheit". Ein Geist, auch Heiliger Geist genannt, soll zum Tröster, zum Helfer werden? Wie soll das gehen?

Was fällt uns ein, wenn wir das Wort „Heiliger Geist“ hören? Ich habe versucht, mir ein wenig Klarheit über diesen Begriff zu verschaffen. Wer oder was ist der Heilige Geist? An vielen Stellen begegnet mir die Erklärung: der Heilige Geist ist eine der drei Personen Gottes, d.h. er, Gott-Vater und Gott-Sohn bilden die Dreieinigkeit.

Oder: Der Heilige Geist ist eine Person, die in den Menschen wohnt, die Jesus von ganzem Herzen nachfolgen, nachdem er nach seinem Tod auferstanden ist.

Ich aber kann mir den Heiligen Geist nicht als Person vorstellen, ebensowenig wie Gott als alten Mann mit Bart. Jesus war Mensch, ja eine Person auf dieser Welt, der menschengewordene Gott. Und er ist weiter und immer für uns da, auch nach Himmelfahrt. Dieses Fest fiel auf den vergangenen Donnerstag. - Auch wenn Jesus nicht mehr unter uns weilt, lebt er in uns – aber eher als etwas Gedachtes. Wie kann eine Person in uns leben? Als einziges fällt mir da ein Ungeborenes im Leib der Mutter ein. Das ist ein Menschlein aus Fleisch und Blut, mit Haut, Haaren und Knochen. Dieses kleine Wesen hat vielleicht schon einen Namen, ist real, kein Geist.

Ich verstehe den Heiligen Geist nicht als einen, der gleich zur Tür hereinkommt. Eher als etwas Abstraktes in uns, wie Liebe, Freude, Angst usw. Diese Zustände sind real, aber wir können sie nur abstrakt ausdrücken. Der Unterschied zu solchen Begriffen ist wohl der, dass der geheimnisvolle Heilige Geist handeln kann. Er bewirkt z.B. Freundschaft und Versöhnung unter uns. Er ist die unergründliche Kraft, die uns nach Gottes Willen prägt. Nicht eigene Kraft oder Willen des Menschen kann das bewirken. Ohne ihn könnten wir Freude, Friede, Geduld oder Selbstbeherrschung gar nicht so empfinden und leben, wie wir es tatsächlich tun. Aber mit einem einzigen Wort ist dieser Geist dennoch nicht zu beschreiben. Der Heilige Geist ist ewig, allwissend, ist unser Fürsprecher vor Gott. Er zeigt Gottes Gegenwart an, ich möchte sagen: er ist Gott.

In den Mitteilungen für Mai lesen wir: *„Der Heilige Geist ist ein unermüdlicher sanfter Arbeiter, der sich vor allem damit beschäftigt, Menschenherzen zu wenden. Er belebt sie, wenn sie erstarrt sind, erschöpfte Herzen lässt er Feuer fangen, harte Herzen bewegt er zur Einfühlsamkeit, schwere beflügelt er mit frischer Kraft. Oft geschieht das nicht plötzlich, sondern braucht seine Zeit. Manchmal spürst du: Etwas ist anders als vorher. Und es ist gut.“*

Gott erfüllt unsere Herzen mit dem Heiligen Geist. Lässt ihn in uns lebendig werden. Oft wünsche ich mir einen Freund, der mich tröstet, wenn ich traurig bin. Wenn ein grosses Leid mich trifft, etwa der Tod eines lieben Menschen. Gott scheint mir in weiter Ferne, unerreichbar. Ich sehne mich nach einem, der mir antwortet auf meine vielen

Fragen. Oder der mir Trostworte für einen anderen in den Mund legt und mich den Verzweifelten in die Arme schliessen lässt. In solchen Momenten habe ich immer wieder gespürt, dass mir etwas aus meinem Inneren geholfen hat. Es hat in mir gesprochen. Und das hat mich jedesmal staunen lassen und froh gemacht. Ich war begeistert. Haben sie nicht auch schon soetwas Wunderbares erfahren?

Wenn ja: Wir sollen Zeugen davon sein, Zeugen des Glaubens -. Wer ist ein Zeuge? Jemand, der unmittelbar etwas erlebt hat, kann das Geschehen bezeugen. Ich sehe z.B. dich und dich und Sie und Euch alle heute hier in der Kirche sitzen. Das kann ich auch später noch bezeugen. Ein Mann kann bezeugen, dass der Nachbar bei rot durch die Ampel gefahren ist. Du kannst auch Trauzeuge sein. Es geht da um Tatsachen, die jemand optisch wahrgenommen hat und dadurch beweisen kann.

Die Jünger haben mit Jesus gelebt, sie konnten seine Worte und Wundertaten weitererzählen. So erfuhren die Menschen ganz Authentisches von Jesus. Und einige von den Nachfolgern Christi, den Zeugen in der ersten Christenheit, haben alles aufgeschrieben. Viele von ihnen sind verfolgt worden und haben den Märtyrertod erlitten, wie es ihnen vorausgesagt war. Doch wir haben durch ihr Werk den Zugang zu Jesu Worten und Taten. Und die können zu einem grossen Schatz in unser aller Leben werden, zur Überzeugung führen, dass Gott durch Jesus und den Heiligen Geist unser Leben regiert. Dann wissen wir, dass nicht die Welt uns beherrscht durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, auch nicht durch Reichtum oder Beruf, selbst nicht durch die Angst vor dem Tod.

Davon zu berichten, sind auch wir aufgerufen. Immer wieder kann ich spüren, dass die Menschen eigentlich eine tiefe Sehnsucht nach Gott haben. Ihre Zweifel und Fragen wollen beantwortet sein. Vielleicht können wir ihnen in einem kurzen Alltagsgespräch helfen, indem wir Erfahrungen und eigenen Glauben weitergeben, eine Überzeugung wenn auch ohne Beweis. Einer Schweigepflicht sind wir da nämlich nicht unterworfen.

Natürlich gehört ein bisschen Mut und Standhaftigkeit dazu, für den Glauben einzustehen. Sicher werden wir dabei auch kritisiert werden. oder vielleicht von einer Gemeinschaft gemieden. Viele von den ersten Christen wurden getötet. Auch heute werden Christen verfolgt und umgebracht, z.B. in Syrien, Ägypten usw. Und ich denke an Dietrich Bonhoeffer. Er hat im Dritten Reich zur Bekennenden Kirche gehört

und Zeugnis von seinem Glauben abgelegt. Er wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet. Bonhoeffer ist nur 39 Jahre alt geworden. Seine Worte dringen auch heute noch in die Herzen von vielen Menschen und bestärken sie im Christentum. - Auch durch das Leben selbst können wir Zeugnis geben von dem Glauben. "An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen," heisst es im Matthäus-Evangelium. (Matthäus 7,16)

Ich habe den Heiligen Geist nie gesehen. Als Augenzeuge kann ich seine Existenz also nicht bezeugen – aber überzeugt bin ich doch von seiner Anwesenheit und seiner guten Macht unter und in uns Menschen. - Es ist nicht so einfach, diesen Geist zu verstehen. Aber Gott zu verstehen ist ja auch nicht einfach. Doch wir haben es gut, wenn wir an ihn glauben und ihm vertrauen. Und das ist viel wichtiger, als alles zu verstehen!

Danke für Deinen Heiligen Geist, Gott, mit dem du auch jetzt anwesend bist. Wir brauchen ihn.

Amen.

Irmentraut von Dewitz